

Rückkehr zu prächtigen Kulturzeiten

Die Sanierung naht: IG Fortuna hat nach langem Engagement die Schlüssel für das frühere Kino der Jugend bekommen

Von Mark Daniel

Fortuna sieht ziemlich ramponiert aus. Zur Hälfte ausgebleicht und von der Zeit angeknabbert, schaut die Glücksgöttin aus Stein über dem Eingang der Eisenbahnstraße 162 in die Weite. Von Glück konnte man lange nicht reden, wenn es um das seit Jahrzehnten leer stehende Objekt ging. An diesem Mittwoch allerdings ist alles Hoffnung: Von Vertretern der Stadt als Eigentümerin erhält die IG Fortuna den Schlüssel zum ehemaligen Kino der Jugend, das in naher Zukunft saniert und zum Kulturzentrum umgebaut wird.

Ein schon vor Jahren beschrittener Weg ist an einer bedeutenden Markierung angekommen. Der Zustimmung einer Jury für das Konzept der Interessengemeinschaft im November vergangenen Jahres folgt die so genannte „Anhandgabe“, was übersetzt bedeutet, das Grundstück zur Bauantragsreife zu bringen und das Konzept zu vervollständigen.

„Für die erste Sanierungsphase sind bereits Fördermittel bei der Beauftragung der Bundesregierung für Kultur und Medien beantragt“, informiert Marlen Försterling, im Amt für Wohnungsbau und Stadterneuerung für den Leipziger Osten zuständig; auch aus dem Programm „Sozialer Zusammenhalt – Kern-



Ein Filmvorführer im Jahr 1928.

FOTO: GABRIELE SERGEL



Sanierungsbedürftig, aber mit enormer Ausstrahlung: der große Saal des ehemaligen Kinos der Jugend.

FOTOS (2): ANDRÉ KEMPNER

gebiet Leipziger Osten“ soll Geld fließen.

Nach dem rund sechs Jahre langen Prozess, in dem das Objekt notdürftig gesichert, Bürgerbeteiligung ermöglicht, Veranstaltungen genehmigt und die Vergabe vollzogen wurde, freut sich auch Rita Werner, dass es in Zukunft immer konkreter werden wird. „Der Erbbauvertragsvertrag dürfte im September stehen, dann kann mit der Sanierung begonnen werden“, schätzt

die Sachbearbeiterin Rita Werner für Stadtteil- und Soziokultur vom Kulturamt.

Wie gut der Tag der Schlüsselübergabe den IG-Fortuna-Mitgliedern tut, ist den Gesichtern auch trotz Schutzmaske abzulesen. „Als Kind habe ich hier Film gesehen, als Erwachsene Veranstaltungen gemacht“, sagt Gabriele Sergel, letzte Leiterin des Kinos vor seiner Schließung 1987. „Jetzt kann endlich wieder Leben ins Haus einziehen.“

Und zwar viel Leben. In den Plänen der Fortunen steckt der Traum

von einem impulsstarken Kulturzentrum, der durch das Schaffen von Fakten nun in Greifnähe kommt. Das Konzept sieht eine schrittweise Sanierung in fünf Etappen vor, die Bau und Nutzung parallel möglich macht. Mit wenig Aufwand und Zeit könnte das derzeit von der Stadtbeleuchtung genutzte, aber der IG zugeschlagene Nebengebäude zum Interims-Saal



Symbolisch: Rita Werner (l.) und Marlen Försterling (r.) übergeben der IG Fortuna den Schlüssel zum Gebäude in der Eisenbahnstraße 162.

für 70 bis 100 Personen werden. Laut Plan sollen Keller, Fertigstellung des Vorderhauses sowie Innenausbauten im Saal folgen. Die Krönung aller Bauschritte wird die Eröffnung des Hauptgebäudes sein. „Das könnte nach aktuellem Stand im Jahr 2028 so weit sein“,

sagt IG-Mann Daniel Schade, der auch zu denen gehört, die das Ost-Passage-Theater im vorderen Teil der Eisenbahnstraße als Kulturort wachgerüttelt hat.

Noch gehört eine große Portion Fantasiebereitschaft dazu, sich den Sanierungszustand für das Gebäude vorzustellen, das erst Gasanstalt war und nach der Stilllegung 1925 zum Kino umgebaut wurde. Im Eingangsbereich hängen Tapeten- und Farbfetzen wie alte, erstarrte Lappen von der Decke, und durch das undichte Dach des großen Saals schiebt die Sonne helle Bündel. Die Erhabenheit und das Charisma vergangener Glanzzeiten ist dennoch spürbar – und so soll es bleiben, denn statt Tot-Sanierung ist eine behutsame geplant, die dem Morbiden die Seele belässt. Wie grandios das wirkt, beweisen die Säle von UT Connewitz, Schaubühne oder Westflügel.

Je nach Veranstaltung soll der Saal 400 Sitzende beziehungsweise 800 Stehende fassen können. Läuft alles so wie geplant, stehen dem Leipziger Osten prächtige Kulturzeiten bevor. Erste Veranstaltungen wird es übrigens schon bald im ehemaligen Bäckerladen schräg gegenüber vom Kino geben, der für kleine Formate ausgebaut wird.

„Na, was haben wir denn da?“ Beim Verlassen des alten Kinos bückt sich ein IG-Mitarbeiter und hebt ein 1-Cent-Stück vom Fußweg auf. Direkt unter dem Blick von Fortuna. Könnte Glück bringen.

ANZEIGE

„Unverzichtbar für die Seele und das Wohlbefinden“

Der Anker feiert sein 30-jähriges Bestehen mit coronakonformem Programm – Geschäftsführerin Heike Engel blickt zurück und nach vorn.

Trotz Pandemie feiert das soziokulturelle Zentrum Anker am Freitag sein 30-jähriges Bestehen – auf dem Renftplatz sowie per Konzertstream. Im Gespräch blickt Geschäftsführerin Heike Engel zurück und nach vorn.

30 Jahre Anker – wie kann das gefeiert werden?

Wir machen trotz der Situation ein schönes Programm für alle Altersgruppen: Um 14.30 Uhr lassen wir auf dem Renftplatz 30 Luftballons aufsteigen, in denen Geschenke stecken, unter anderem Tickets für Konzerte. Wer sie findet, kann sie bei uns einlösen. Außerdem wird draußen um 15 Uhr unser neuer Kicker eingeweiht, es wird ein Turnier unter coronagerechten Bedingungen für Kinder und Jugendliche geben. 20 Uhr spielt die Zöllner Bigband exklusiv für uns, das Konzert wird als Livestream übertragen.

Im Prinzip haben Sie schon einen Lockdown für den Umbau von 2014 bis 2018 gehabt. Wie sehr zeren die Auszeiten an den Nerven? Beim Umbau konnten wir immer-

hin an anderen Orten Konzerte durchführen und das Kneipe-live-Programm aufrecht erhalten. Und auch trotz Corona haben wir das Beste draus gemacht, Konzerte



Wir machen trotz der Situation ein schönes Programm für alle Altersgruppen.

Heike Engel, Anker-Geschäftsführerin

Zur Person

Heike Engel wurde 1970 in Leipzig geboren und studierte Betriebswirtschaft. Geschäftsführerin des Anker wurde sie 1993. Heike Engel ist die Mutter von Radiomoderatorin Mandy Engel.

und das Sommertheater im Innenhof angeboten. Wir haben keine Lust zu jammern, sondern wollen optimistisch bleiben. Das Echo unseres Publikums auf die Veranstaltungen war übrigens überwältigend. Das Strahlen in den Augen der kulturhungrigen Besucher – unglaublich!

Birgt dieser Hunger eine neue Chance für die Kultur oder könnten manche sagen: Es ging doch auch ohne. Ganz eindeutig Ersteres. Was ich am Einlass bei den Konzerten oder bei der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen erlebt habe, war sehr emotional und voller Begeisterung. Die Rückkehr zur Kultur wird von großer Dankbarkeit und Wertschätzung geprägt sein – in der Erkenntnis, dass sie unverzichtbar für die Seele und das Wohlbefinden ist.

Sie sind seit 1993 dabei – was war bisher besonders und unvergesslich? Vor allem gab es traumhafte Konzerte wie das von Jamie Cullum oder Peter Heppner. Zudem haben viele bei uns gespielt, die später Stars wurden, beispielsweise Reamonn oder Rammstein. Sehr prägend waren auch die vielen Sanierungsschritte. Gefühlt habe ich immer auf einer Baustelle gearbeitet und mit meinem tollen Team für die Weiterentwicklung gekämpft. Ich kenne keine Kultureinrichtung in Leipzig, die so viele Baumaßnahmen hinter sich hat. Wir sind glücklich, das alles geschafft zu haben.

Worauf dürfen wir uns – vermutlich – in der zweiten Jahreshälfte freuen? Neben den schon jetzt wieder angelaufenen soziokulturellen Angeboten wird es hoffentlich viele schöne Konzerte geben, unter anderem von unseren Stammgästen Renft, Wolf Maahn und Fiddler's Green. Klar ist: Sobald es grünes Licht für Kultur gibt, legen wir voller Energie los.

Interview: Mark Daniel



Ein bisschen gefeiert wird trotzdem, nur anders: Anker-Geschäftsführerin Heike Engel.

FOTO: ANDRÉ KEMPNER

#FaireLieferketten

MIT KOFFEIN.

MIT AROMA.

MIT MENSCHENRECHTEN.

NUR Vollkornqualität

VOLLAROMATISCHER HOCHLANDKAFFEE

Das neue Lieferkettengesetz stärkt Menschenrechte weltweit.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Das neue Lieferkettengesetz schafft verbindliche Regeln für große Unternehmen, um Menschenrechte weltweit zu stärken. Sie werden ab 2023 verpflichtet, nicht nur in ihrem eigenen Geschäftsbereich, sondern auch bei ihren Zulieferern in aller Welt auf faire Arbeits- und Lebensbedingungen zu achten. Die Bundesregierung unterstützt sie dabei.

Erfahren Sie mehr: www.wirtschaft-menschenrechte.de

Wirtschaft & Menschenrechte